



GÖTZIS

Svetlina Stoyanova als strahlende Solistin

„L'amore a Napoli“ war Motto des jüngsten Konzerts des Concerto Stella Matutina in der Kulturbühne Ambach.

Zwischen wilder Raserei und zarter Anmut, flammender Eifersucht und zärtlicher Beschwörung spannte sich der Bogen im jüngsten Konzert von Concerto Stella Matutina, denn mit „L'amore a Napoli“ steckte das Vorarlberger Originalklangensemble ein „weites Feld“ ab: Im Mittelpunkt stand die Liebe in vielen Variationen, speziell von Komponisten besungen, die in Neapel wirkten oder sich dort Anregungen holten. Arien, Einleitungssinfonien, Zwischenspiele standen auf dem Programm, strahlende Solistin war die junge bulgarische Mezzosopranistin Svetlina Stoyanova, die auch im vergangenen Festspielsommer als Rosina im „Barbier von Sevilla“ bezaubert hatte.

Raum zur Entfaltung. Aber auch das Ensemble mit Konzertmeister David Drabek und der charmanten Moderation von Thomas Platzgummer am Cello überzeugte einmal mehr mit seinem Schwung, seiner lebendigen Artikulation, dem federnden Pulsieren und den atmenden Bögen.

Das Generalbasstrio mit Johannes Hämmerle am Cembalo, Thomas Platzgummer und der Bassistin Barbara Fischer gestaltete seinen Part in den Rezitativen fein differenziert, gab der Stimme Basis und Raum zur Entfaltung. Emiliano Rodolfi und Bettina Simon setzten mit den Oboen Akzente, ebenso wie natürlich Herbert Walser-Breuß und Bernhard Lampert mit Trompeten und Hörnern, manchmal im virtuosen Wettstreit mit der Sängerin.

Entschlossenheit. Instrumentalstücke wechselten sich ab mit ebenso ausdrucksvollen wie

kontrastreichen Arien, immer verstand es Svetlina Stoyanova mit ihrer Mimik, Körpersprache und natürlich den Farben ihrer Stimme die Emotionen und Affekte der Barockopern zu verkörpern. Egal, ob sie als junger Mann in einer Hosenrolle oder als liebende Frau auftrat: Da loderten die Koloraturen, wenn es um Entschlossenheit oder Verzweiflung ging, da schien im zurückgenommenen Strömen in der Arie des Ariodante („Scherza infida“) oder der berühmten Arie der Almirena „Lascia ch'io pianga“ aus „Rinaldo“ die Zeit still zu stehen.

Neben den bekannten Arien von Händel, der als junger Mann bis Neapel gereist war, bevor er sich später in England niederließ, lernte das Publikum auch Arien seines Konkurrenten Nicola Porpora und die fanfarengleiche Musik des Neapolitaners Domenico Sarri kennen.

Ob glücklich oder unglücklich, verzweifelt oder eifersüchtig, heimlich oder erwidert – die Liebe beflügelt Komponisten, Dichter und Hörende und daran wird sich auch zukünftig nichts ändern!

Katharina von Glasenapp
neue-redaktion@neue.at



Svetlina Stoyanova war im Konzert zu erleben.

APA